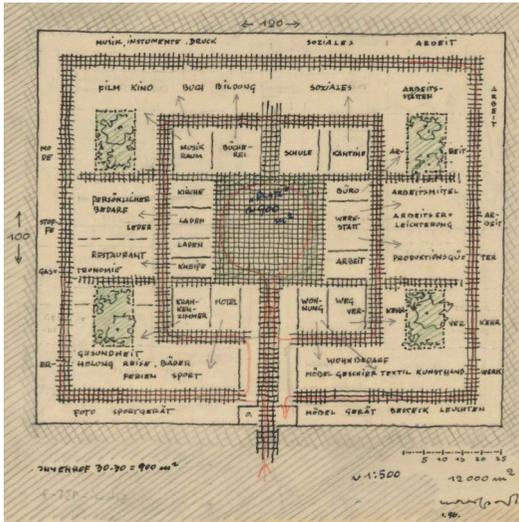


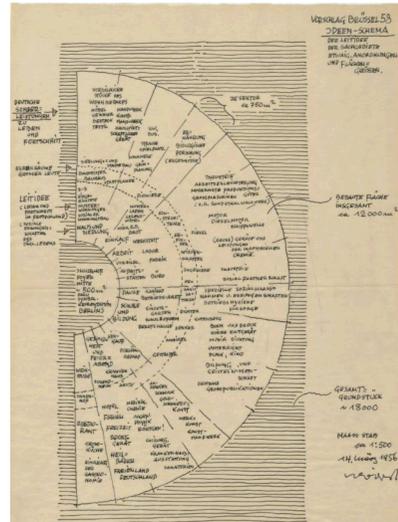
Hans Schwippert

Brüssel (Belgien), 1956 - 1958 Weltausstellung, Beratung des deutschen Beitrags von ‚Städtebau und Wohnung‘

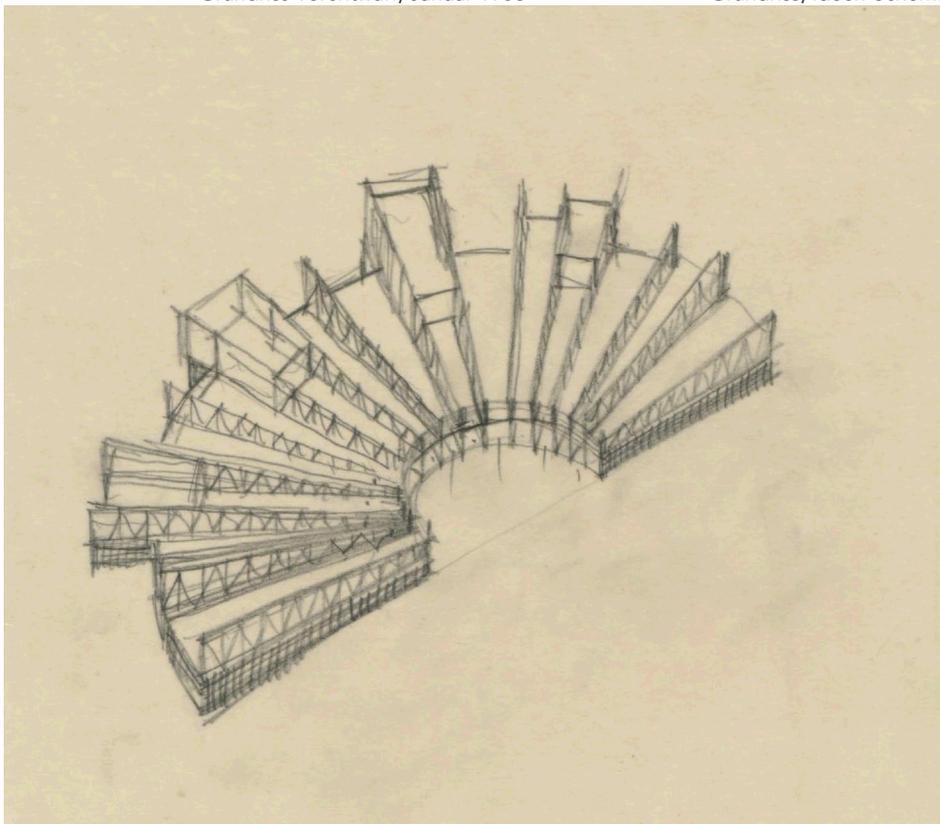
1954 erhielt die Bundesregierung die offizielle Einladung zur Teilnahme an der Brüsseler Weltausstellung. Mehrere Architekten wurden daraufhin zum Rat für Formgebung eingeladen, darunter auch Hans Schwippert. Mit seinen Ideen weckte er schnell das Aufsehen des Ausschusses und er wurde zu einer Stellungnahme gebeten. Hier sah er die Möglichkeit, seine weltanschaulichen Überzeugungen in die konkreten Entscheidungsprozess mit einfließen zu lassen. Sein Konzept einer Symbiose von Leistung und lebenswerter Umwelt in Form eines radial geteilten Kreissegmentes sollte den Eindruck, der bis dahin bei Weltausstellungen üblichen Schau der Überbietung, auf jeden Fall vermeiden. Jeder einzelne Bereich orientiert sich dabei zum Innenhof. Inhaltlich sollten die Themen in einander übergehen, sich miteinander vernetzen und eine Verbindung eingehen. Ein Gesamtkonzept, das sich räumlich, gedanklich und visuell als Einheit darstellen sollte. Die Idee eines großen Gebäudes mit einheitlichem Gesamtkonzept stieß schließlich auf Zweifel, sodass die Architekten Egon Eiermann und Sep Ruf zunächst getrennt, später zusammen mit der Ausarbeitung eines Entwurfs beauftragt wurden. Dieser sah nun eine Aufteilung in



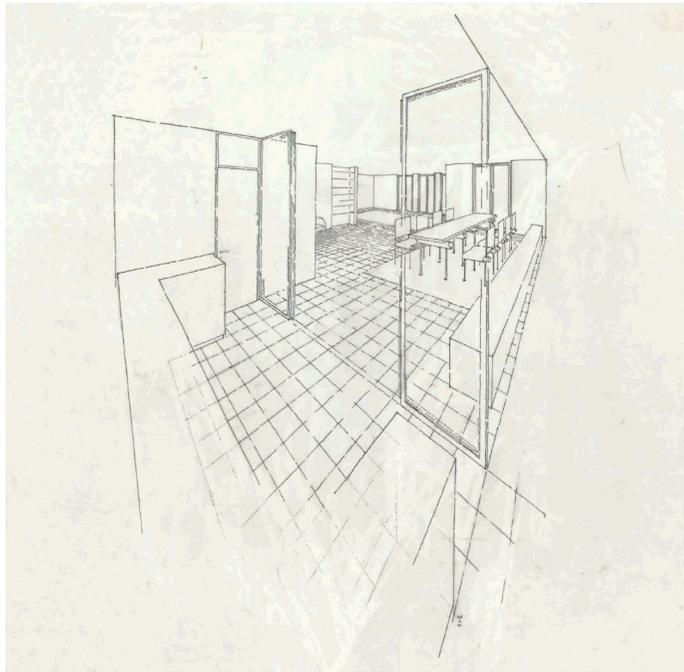
Grundriss Vorentwurf, Januar 1956



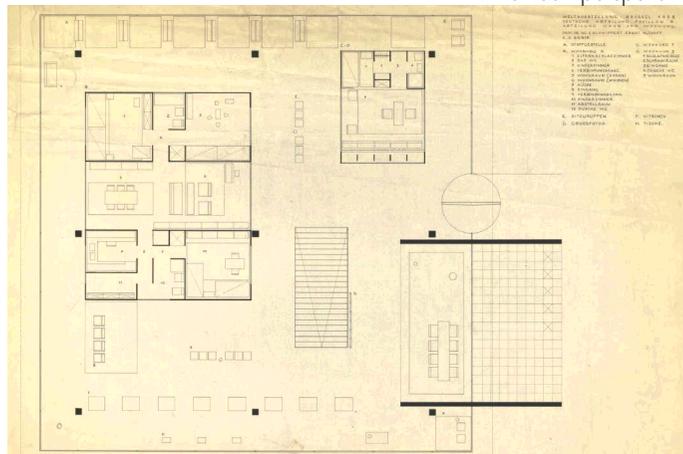
Grundriss, Ideen-Schema



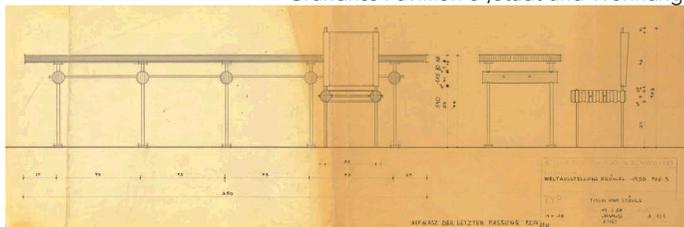
Vorentwurf eines radialen Kreissegmentes



Innenraumperspektive



Grundriss Pavillon 3 ‚Stadt und Wohnung‘

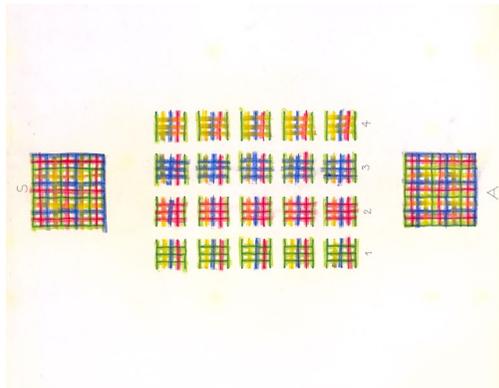


Aufmaß Tisch und Stühle, ‚letzte Fassung‘, 9. Februar 1958

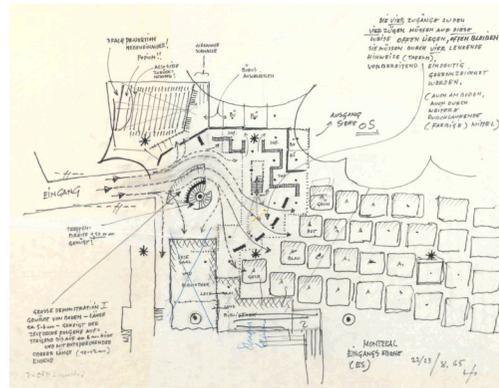
acht kleinere Gebäude vor, die verschiedenen Themenbereiche widerspiegeln. Hans Schwippert, bereits eigenverantwortlich für den Bereich ‚Inhaltsbestimmung/ Gestaltung und Allgemeine Thematik‘, kam darin die Gestaltungsaufgabe des Pavillon Nummer 3 mit dem Bereich ‚Stadt und Wohnung‘ zu. Darin wurden die Besucher mit drängenden Problemen Nachkriegsdeutschlands wie Wohnungsnot, die zerstörte Stadt und Zuwanderung sowie Vertreibung konfrontiert. Am Schluss zeigte er einen optimistischen Ausblick auf damalige Großprojekte wie beispielsweise das Hansaviertel.

Die Presse in Deutschland nahm nach anfänglich großer Kritik über das aus ihrer Sicht „ermüdend, langweilig und einfalllose“ Konzept die positive Euphorie der ausländischen Presse auf. Der von der Times als elegantester und intelligentester Beitrag beschriebene Pavillon ging schließlich als voller Erfolg in die Geschichte der deutschen Beiträge zu Weltausstellungen ein.

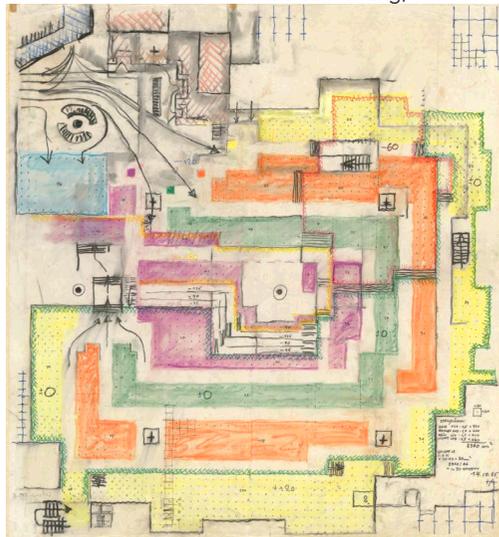
Zurückblickend wurde die großmütige Geste Belgiens, die junge Bundesrepublik nur neun Jahre nach Ende des Krieges einzuladen, als Möglichkeit angenommen, sich als demokratischer Staat zu präsentieren.



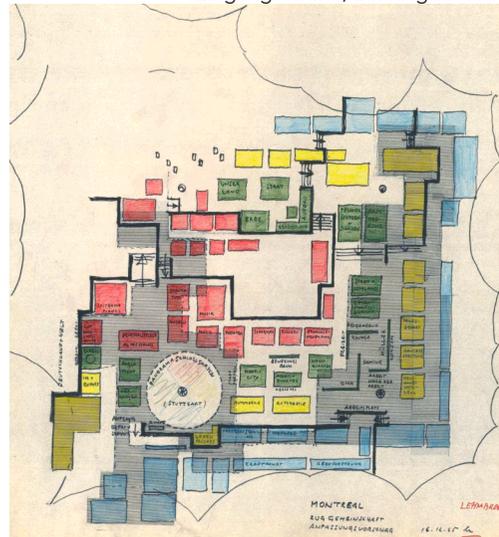
Aufbauordnung, Juni 1965



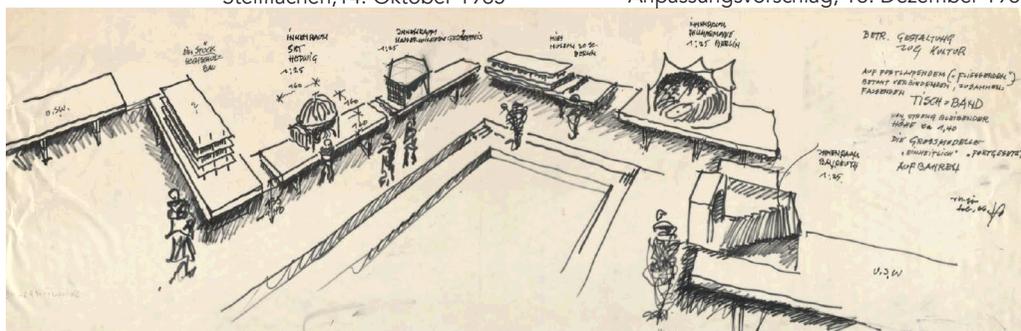
Eingangsebene, 23. August 1965



Stellflächen, 14. Oktober 1965



Anpassungsvorschlag, 16. Dezember 1965



Schwipperts Idee eines Tisch-Bandes mit wichtigen Kulturbauten in Miniatur, Februar 1966

Montreal (Kanada), 1965 - 1967 Konzeption der deutschen Beteiligung an der Weltausstellung

Knappe zehn Jahre später beteiligte sich Schwippert einmal mehr an einer Weltausstellung. Die Bundesregierung nahm erst ein Jahr später die im Januar 1963 erfolgte Einladung an. Hans Schwippert wollte auch dieses Mal wieder eine Beteiligung des deutschen Werkbundes erwirken, der sich selbst als Garant eines qualitativollen Auftritts der noch jungen Bundesrepublik sah.

Das Motto der Weltausstellung war 'Terre des hommes'. Als inhaltliche Schwerpunkte wurden zunächst die Themen Raumordnung, Forschung und Technik genannt. Ein Rundgang sollte die Aufgaben der Raumordnung anhand verschiedener Regionen Deutschlands erklären und diese vorstellen. 1965 gewannen dann Frei Otto und Rolf Gutbrod den Architekturwettbewerb des Pavillons. Mit einer neuartigen, Mast gestützten Zelt-dachkonstruktion legten sie ebenfalls den gedanklichen Grundstein für die Architektur der Olympiade in München 1972.

Im Jahr 1967 übernahm Schwippert die organisatorische wie inhaltliche Leitung der Weltausstellung in Montreal.

Schwippert arbeitete mit vielerlei Mitteln, meistens mit Farben, welche den verschiedenen Bereichen zugeordnet

